

nach fol. 146^v, wo jeweils ein Quaternio ganz oder teilweise ausgefallen ist. Trotz dieser Einbußen vermittelt eine Untersuchung des Schlettstädter Codex 13 wertvolle Einblicke in die Geistesgeschichte des späten 11. Jahrhunderts³⁾.

Um 1500 war Beatus Rhenanus der Besitzer der Handschrift, und die zahlreichen Randbemerkungen einer Hand des 16. Jahrhunderts sind vermutlich von seiner Feder (z. B. fol. 1^r, 17^r, 19^v, 20^r, 21^r, 51^v)⁴⁾. Auf einen früheren Besitzer läßt die Eintragung fol. 60^r oben schließen — sie ist zum Teil beim späteren Binden beschnitten worden — *Liber sancti Aurelii de Hirsaugia*. Dies ist in einer karolingischen Minuskel geschrieben, die sich kaum von der Hand des späten 11. Jahrhunderts unterscheidet, die den gesamten Codex — abgesehen von sehr wenigen Blättern — angelegt hat. Auf fol. 60^r wiederholt eine Hand des 14. Jahrhunderts die Bemerkung, daß der Codex dem Kloster Hirsau gehöre. Auf dem letzten Blatt (fol. 205^v) hat eine Hand, die anscheinend nur eine größere und gröbere Ausformung der eigentlichen Texthand darstellt, die folgenden Verse beigefügt: *Eximii patres Paulus Petrus Aureliusque / Propicii famulis sint quos Hirsaugia nutrit / Servantesque suos conservent undique libros*. Der paläographische Vergleich der Hand, in der die Verse geschrieben sind, mit der wahrscheinlich von der gleichen Hand verfaßten Eintragung fol. 60^r legt die Vermutung nahe, daß der Codex sich schon im späten 11. Jahrhundert im Besitz von St. Aurelius in Hirsau befand. Der Hirsauer Bibliothekskatalog des 12. Jahrhunderts erwähnt *libri domini Bernoldi*⁵⁾. Dies mag ein Hinweis auf den Schlettstädter Codex sein; in der Tat sind die frühen Streitschriften Bernolds von Konstanz, die den ersten Teil des Codex füllen, die einzigen Werke, die vollständige, für den Kompilator des Katalogs erkennbare Titel aufweisen. Aus der wahrscheinlichen Übereinstimmung der für die Besitzvermerke fol. 60^r und fol. 205^v verantwortlichen Hand mit der hauptsächlichen Texthand läßt sich schließen, daß Hirsau der erste Besitzer des Schlettstädter Codex 13 war. Dies muß nicht unbedingt bedeuten, daß der Codex in Hirsau geschrieben wurde; es ist vielmehr

³⁾ Beschreibungen des Codex bei F. Thaner, MGH Lib. de lite 2 S. 3 und im Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des départements 3 (1861) S. 590f. (beide mit der früheren Signatur 99). Der Catalogue des manuscrits datiert den Codex irrig ins 12. Jh.

⁴⁾ Vgl. G. C. Knod, Aus der Bibliothek des Beatus Rhenanus, in: Die Stadtbibliothek zu Schlettstadt. Festschrift zur Einweihung des neuen Bibliotheksgebäudes von J. Géný und G. C. Knod (1889), Fasz. 2.

⁵⁾ M. Manitius, Geschichtliches aus mittelalterlichen Bibliothekskatalogen, NA 32 (1907) S. 692.